

## EETC

Land Großbritannien 1986-87  
Produktion Cinevide  
in Zusammenarbeit  
mit Channel 4 TV

---

Ein Videoband von David Larcher  
("A Piece of David Larcher  
centering around  
Elizabeth Goodman")

---

Beiträge, Gary Woods,  
Anregungen Robin Betts, Helmut  
und Hilfe Herbst, Simon Marsden,  
N. G. Smith, A. More,  
N. Coke, Dudu Dubois,  
Francois Vaseur, Sadie Chowen  
Kevin Pither, Victor Townsley  
Ton Simon Fraser  
Musik Jamie Muir  
und B. Les Less,  
A. Drift, O. Goshu,  
Mischung B. Les Less  
Entwickelt und überarbeitete bei  
London Filmmaker's Co-op

---

Uraufführung 22. Februar 1987,  
Internationales Forum  
des jungen Films, Berlin  
Erstsendung 2. März 1987,  
Channel 4 TV, London

---

Format U-matic, Farbe (PAL)  
Länge 69 Min.

---

Der tiefe erzählerische Vorwand im  
Gegensatz zur Oberflächenstruktur...  
wieessogekommenist...  
warum eetc? ...

Als Kind liebte ich meine Schwester  
Elizabeth sehr... Sie spielte eine  
so große Rolle in meinem Leben, daß  
ich nicht wußte, ob ich ihren Namen  
mit z oder s schreiben sollte  
(beides ist korrekt). Wie ich ihn  
auch schrieb, immer, so schien es  
mir, ging ein Teil ihrer Eigen-  
schaften verloren. Aber nicht nur  
das. Wenn ich diesen magischen  
Fehler (ein z über einem s, also  
eine 8) in der Mitte teilte,  
erhielt ich zwei griechische  
Epsilons, ein richtiges und ein

umgekehrtes... Das E war der An-  
fang des Namens, der mich in eine  
solche Verlegenheit gebracht hatte.  
Es verband sich mit diesem beson-  
deren Gefühl, das meine Schwester  
und ihr Name mir einflößte und  
schließlich stand es dafür. Natür-  
lich verliebte ich mich später in  
jemanden namens Elisabeth, und der  
Film ist ein Versuch, dieses Gefühl  
zu rekonstruieren oder zu erinnern,  
wiederzubeleben eetc... e etc...

Die Rekonstruktion dieses Gefühls,  
so wie es im Programm erscheint,  
entspringt einem sprachlichen  
Prozeß (s/z) - und es kam mir mehr  
als zufällig vor, daß ich während  
meines Frankreichaufenthaltes den  
ersten Zug der Kraniche aufge-  
nommen hatte, der in jedem Frühling  
über das Haus flog. Die Kraniche  
formen Buchstaben, während sie  
fliegen, und eine Überlieferung  
will es, daß Palamedes unser Alpha-  
beth erfunden oder entdeckt hat,  
während er ihren Flug beobach-  
tete. Aber wichtiger noch ist der  
emotionale 'Schauer', den sie mit  
ihren durchdringenden Trompeten er-  
zeugen, der ihrem Auftauchen vor-  
ausgeht. Sie sind also echte  
'Herolde'. Graves berichtet, Rama-  
krishna sei ohnmächtig geworden,  
als er sie gehört hätte. Ich  
kehrte in die Dordogne zurück, denn  
ich wollte sie in Bild und Ton  
wiederkehren lassen. Noch einmal  
nahm ich ihren Überflug auf.  
Natürlich bildeten sie ein  
perfektes E.

Die Form des Films ist so ent-  
standen: Ich habe Bilder gesammelt,  
Gespräche und Töne aufgenommen und  
das so entstandene audiovisuelle  
Material immer wieder abgespielt  
und überarbeitet, um es zu ver-  
feinern ... die 'Spur' definitiver  
auszudrücken. Es ist eine aufs  
Geradewohl und in eklektischer  
Weise entstandene Sammlung vorüber-  
gehender, flüchtiger Erscheinungen,  
kurzer filmischer Einstellungen,  
Photographien, Wörter, Zitate, Zet-  
tel, Musikfetzen, verbunden nicht  
nur durch hingelegte Bedeu-  
tungen, sondern auch durch einen  
umfassenden Kontext. Der paradoxe  
Charakter des Erinnerungsvorgangs

wird zum Brennpunkt der Erzählung.

Dem Photo möchte man Bewegung verleihen, während man sich eine Verlangsamung des Filmbildes wünscht. Man verliert infolge der Spannung zwischen diesen beiden Polen bald den ursprünglichen gefühlsmäßigen Reiz aus dem Auge, und die Spannung wird zum Selbstzweck. Aus der Arbeit des Zusammenlebens entstehen neue Generationen, deren jede ihre eigene innere Logik besitzt. Man denkt, daß das Puzzle irgendwann komplett sein werde - und selbst wenn das eine oder andere Stück noch fehlen sollte, könne man es ja rekonstruieren, sobald der Rahmen erst einmal bestimmt ist. Aber der Rahmen (das Cliche) bleibt nur innerhalb des weiten Rahmens seines Mediums erhalten, und durch fortwährendes Umsetzen der Teile verändern sich die Bezüge... größere Flöhe als ich haben sich zweifellos schon mit diesem Problem der Kontinuität abgemüht, aber zur Hauptsorge des eingefleischten und unermüdlichen Medienhoppers werden die Klebestellen, die Kracher zwischen den Szenen (Säume oder Nähte). Sobald ihr das erst einmal klar geworden ist, rast sie wie eine Wahnsinnige herum auf der Suche nach einer nahtlosen Montage-technik. Her mit dem Computer. Video palimpsest...

Oberflächen, Oberflächlichkeiten und Überflüssigkeiten...; das 'Programm' ist 69 Minuten lang auf 1-Zoll-Videoband. Das ursprüngliche Material war ausnahmslos 16mm-Film, es wurde auf Video übertragen, dann überarbeitet und anschließend auf U-matic-Band gebracht, bis es endlich auf das 1-Zoll-Band überspielt werden konnte. Was mich angeht, so enthält es - technisch - die Geschichte einer Reihe von Unfällen und Zufällen, von der meine Einführung in die Mysterien der diskontinuierlichen Bildübertragung gekennzeichnet war. Ich füge hier die Kritik bei, die ich zur Hand habe. Bis heute haben nur Techniker des britischen Channel 4 Kommentare abgegeben, da sie beruflich bedingt das Pech hatten,

das Dub herstellen zu müssen. Hier sind zwei:

1.> auf Lichtstärke 110 (herunter auf 10 Prozent). WAS!!!... sehr körnig, variierende Farben Besetzung, Chroma Phase / Diff Phase / Diff Verstärkung Fehler, Schmutz / Funkeln / Straßenbahnschienen / Waschmarkierungen; variierende Lichtstärke; starkes Springen und Zittern; Kratzer, Haare. Auf U-matic-Abfall gedubt / Betacam Geräusch-Sperren und Bild-Laufen (beim Dubben) gegen Ende; Timecode manchmal zu sehen; variable Leerräume. Ton: W>D>R> stark verzerrt und manchmal gedämpft; viel Zischen, Knacken und Knallen von Zeit zu Zeit; wow! und gelegentliches Flattern. Technische Ausnahme genehmigung erforderlich (Zufällig stimmt alles, nur daß es keine Betacam-Geräuschsperren gibt)

2. Sogenannte Kunst. Film voller schlechter Qualität, Effekte und experimenteller Techniken... Vielleicht sollte ich mich mit dem Rest nicht abgeben.

Das möge als Beschreibung einiger Oberflächenmerkmale genügen. Bleibt nur noch zu sagen, daß der Techniker die Nerven verliert, als der Regisseur mehrere Schnitte voraus ist, und ausruft: "Ich kann kein Bild vom anderen unterscheiden!"

David Larcher, Februar 1987

Filmographie David Larcher  
1969 MARE'S TALE (Forum 1971)  
1975 MONKEY'S BIRTHDAY  
Videographie  
1986/87 EETC  
in Vorbereitung:  
1982-? VIDEO VOID  
1982-? GRANNY'S IN  
1983 ICH TANK DURCHBLICK  
(Berlin 1983)